Freitag, 15. Juni. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10393. 1877.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Deutschland.

^ Berlin, 13. Juni. Die preußische Regierung sieht der Entfaltung einer sehr umfangreichen Land- und Wasserbau-Thätigkeit für die nächsten Jahre entgegen, deren Ausführung wohl schon für die nächste Landtagssession energische Schritte erfordern wird. Die Einführung der Reichsjustizgesetze erfordert die Herstellung von Gebäuden für Gerichte, Gefängnisse ꝛc.; ferner sind derartige Bauten für Berlin, auch abgesehen von der Gerichtsorganisation, seit langer Zeit Bedürfniß und die Ausführung war nur aus Opportunitätsgründen immer wieder vertagt. Im Weiteren will man jetzt ernstlich an die Regulirung und Erweiterung der Wasserstraßen gehen und deshalb die gleichfalls bereits seit längerer Zeit in Aussicht genommenen und mehrfach vertagten Canalbauten in Angriff nehmen. Es ist die Feststellung des Umfanges bez. des letztgedachten Projectes augenblicklich Gegenstand eingehender Berathung des zustehenden Ressorts. Selbstverständlich sind die sehr umfangreichen Mittel, welche diese Land- und Wasserbauten erfordern, auf dem Wege der etatsmäßigen Ausgaben nicht zu beschaffen und es ist daher kaum zweifelhaft, daß man sie auf dem Wege der Anleihe decken wird, deren Bewilligung der Landtag schwerlich versagen möchte.

— Der Landtag der Provinz Posen ist auf 24. Juni einberufen worden.

— Wie der „Hannov. Courrier" erfährt, hat der Landesdirector v. Bennigsen vom König Victor Emanuel eine hohe Klasse des Ordens der italienischen Krone erhalten, nachdem er vorher vom König, dem Kronprinzen und der Kronprinzessin in Audienz empfangen worden.

— Ein Körnchen Wahrheit war, der „Leipz. Ztg." zufolge, doch an den Gerüchten über einen Compromiß der hessischen Agnaten mit der preußischen Regierung. Einem Kasseler Rechtsanwalt soll es nämlich gelungen sein, für den Landgrafen Alexis zu Herlishansen die Zahlung einer jährlichen Revenue von 450 000 Mk. (!) gegen Verzichtleistung auf seine sonstigen Ansprüche als einer der hessischen Agnaten, auszuwirken. Landgraf Alexis war früher mit der ältesten Tochter des Prinzen Carl von Preußen, Prinzessin Luise, verheirathet, lebt aber von derselben geschieden.

— Die „Prov.-Corr." weist mit Bezug auf die in der Synode Berlin-Cölln zu Tage getretenen Bestrebungen auf die Erklärungen hin, die seiner Zeit der königliche Träger des Kirchenregiments wie der Cultusminister in voller Uebereinstimmung mit der Landesvertretung bei der Aufrichtung der neuen evangelischen Kirchenverfassung im Hinblick auf die Bekenntnißfrage ausgesprochen. Sie weist ferner darauf hin, daß die Landesvertretung für die neue evangelische Kirchenordnung gestimmt habe, deren erste Bestimmung dahin lautet: daß der Bekenntnißstand und die Union unberührt bleiben solle, welche ferner feststellt, daß fortan die Generalsynode mit dem Kirchenregiment des Königs der Erhaltung und dem Wachsthum der Landeskirche auf dem Grunde des evangelischen Bekenntnisses zu dienen und die Einheit der Landeskirche gegen auflösende Bestrebungen zu wahren hat, — und welche deshalb die Regelung der kirchlichen Lehrfreiheit, die ordinatorische Verpflichtung der Geistlichen und die agendarischen Vorschriften der landeskirchlichen Gesetzgebung unter Mitwirkung der Synode zuweist.

Aus Mecklenburg-Schwerin, 12. Juni. Die neue Verordnung, das Vereins- und Versammlungsrecht betreffend, ist am 7. d. M. in Kraft getreten. Nach derselben haben die Vorstände von Vereinen zu politischen Zwecken der Ortspolizei-Behörde das Namensverzeichniß der Mitglieder einzureichen. Die liberale Partei ist der Ansicht, daß die Forderung der Controle über die zum Landes-Wahlverein gehörenden Personen, wenn man die Wirkung derselben auf das Wahlrecht in Erwägung ziehe, völlig unhaltbar werde. Inzwischen hatte der Ausschuß des Landes-Wahlvereins in einem Circular die Vorsteher von Wahlvereinen aufgefordert, unter Protest dem Gesetze Folge zu leisten. Die liberale Presse stellt im Uebrigen eine Beschwerde an den Reichstag wegen dieser Angelegenheit in Aussicht.

Kiel, 12. Juni. Die „Kl. Z." meldet: Die Schiffsjungen-Briggs „Musquito" und „Rover" wurden heute Vormittag von dem Contre-Admiral und Marine-Stationschef Werner inspicirt. Die beiden Briggs werden morgen den hiesigen Hafen verlassen und sich zunächst nach Arendal begeben.

Hannover, 10. Juni. Mit der hier beabsichtigten Gründung eines Nahrungsmittelamtes ist man jetzt so weit gediehen, daß auf die nächsten Tage die Zeichner von freiwilligen Jahresbeiträgen zur Generalversammlung einberufen werden konnten, um die Constituirung der Vereinsorgane vorzunehmen und deren Befugnisse festzustellen. An Jahresbeiträgen, mit denen vorzugsweise die Inhaber von Lebensmittelgeschäften sich betheiligen, sind bereits über 4000 Mk. gezeichnet, und man darf auf weitere Leistungen bis zum 1. October, mit welchem Tage die Wirksamkeit des Untersuchungsamtes anheben soll, mit Sicherheit rechnen, wie denn noch der Gewerbeverein für die Provinz Hannover beschlossen hat, 150 Mk. für jedes der nächsten drei Jahre beizutragen und wie außerdem auch Firmen aus benachbarten Städten ihren Beitritt angezeigt haben. Ueber dieses Vorhaben wurde auch in der eben hier abgehaltenen Bezirksversammlung des deutschen Apothekervereins berichtet. Einer der Herren machte interessante Mittheilungen über die Thätigkeit des in Leipzig bestehenden pharmazeutischen Gesundheitsbureaus zur Prüfung der Nahrungsmittel ꝛc., dessen Lebensfähigkeit als unzweifelhaft hingestellt werden könne. Als Beleg für die Nothwendigkeit der in Hannover beabsichtigten Gründung wurde die überhandnehmende Verfälschung aller Lebensmittel, die sogar in eigens dazu eingerichteten Fabriken betrieben wird, im Einzelnen geschildert. Es wurde betont, daß nach Einführung eines Gesundheitsamtes es einer weitverzweigten Hilfe bedürfe, und diese sei eben durch die Apotheker mit ihrem Reichthum an Hilfsmitteln gegeben. Da nun in Hannover die Angelegenheit durch den erwähnten Verein in die Hand genommen sei, so hielt man es für dringend wünschenswerth, daß die übrigen Kreise mit der Errichtung ähnlicher Bureaux vorgehen möchten, und beschloß demnach, einen Ausschuß mit der Ausarbeitung der Grundlagen eines Reglements zur Errichtung ähnlicher Bureaux wie das Leipziger zu beauftragen und wählte in diesen Ausschuß die Pharmaceuten Hildebrand, Salfeld und Brandes von Hannover und Dr. Grote von Braunschweig, denen die Befugniß eingeräumt ist, nach Bedarf noch andere Mitglieder zuzuziehen.

Witten a. d. R. Seit fast zwei Jahren sind die evangelischen, jüdischen und altkatholischen Schulen unserer Stadt auf den städtischen Etat übernommen. Zur definitiven Vermögensauseinandersetzung wurden nun vor einigen Wochen von Seiten der evangelischen Schulgemeinde Repräsentanten gewählt, welche jetzt den Beschluß gefaßt haben, die Schulen nicht auf städtischen Etat übernehmen, sondern wieder an die evangelische Gemeinde zurückgehen zu lassen. Nun hat aber die Stadt seit mehr als einem Jahre für die Volksschule gesorgt, die Forensen haben Steuern für die Schulbedürfnisse gezahlt, was nun natürlich aufhört; ja noch mehr, die Forensen sind bereits einig, falls der Beschluß realisirt werden sollte, die ganze Summe der gezahlten Beiträge zu reclamiren. Die Stadt ferner hat ein großes über 150 000 Mk kostendes Schulgebäude errichten lassen, was sie so ohne weiteres der evangelischen Schulgemeinde nicht abtreten wird, kurz — es ist eine heillose Confusion. Es sollen Unregelmäßigkeiten vorliegen, welche eine Annullirung des Beschlusses herbeiführen dürften.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. 13. Juni. Die Tagespresse notirt ein Gerücht, wonach der in der österreichischen Armee stehende Prinz Alexander von Hessen zum Fürsten von Bulgarien ausersehen sei. Ein officiöser Artikel des „Pester Lloyd" erklärt: Für Oesterreich werde der Moment, seine Interessen zu wahren, mit dem russischen Donauübergang näher gerückt. Aus Agram wird gemeldet: Eine nach Toulon bestimmte Torpedosendung aus Fiume wurde bei Cormons saisirt. (Post.)

Frankreich.

+++ Paris, 13. Juni. Der Plan der parlamentarischen Campagne, die am 16. ihren Anfang nehmen wird, scheint bereits entworfen zu sein. Die Republikaner werden den Kampf mit einer Interpellation in der Deputirtenkammer wie im Senat beginnen, und zwar wird dort Gambetta, im Senat Bérenger das Ministerium angreifen. In der Kammer wird die Interpellation mit einem Mißtrauensvotum endigen, wogegen im Senat das Ministerium auf eine Majorität rechnen kann. Im Vertrauen auf diese Mehrheit wird sich das Cabinet nicht weiter um das Mißtrauensvotum der Deputirtenkammer kümmern, und dieselbe ohne Weiteres auffordern, die Budgetberathungen vorzunehmen. Die Majorität der Kammer ist aber entschlossen, höchstens das Liquidationsbudget zu votiren, dagegen jede weitere Discussion zu verweigern, worauf denn die Regierung mit der Auflösung resp. Vertagung der Kammer antworten will. Wie verlautet, soll die Mehrheit im Ministerium jedoch für einen sofortigen Antrag auf Auflösung der Kammer sein, da sie mit Bestimmtheit auf eine Mehrheit im Senat, wenn auch nur von vielleicht 3 Stimmen rechnen zu können glaubt. — Wie an dieser Stelle bereits mitgetheilt, ist es durch Rescript des Herrn Fourtou an seine Präfecten zu einem ganz speciellen Vergehen gemacht, zu behaupten, daß in Folge des 16. Mai Handel, Gewerbe und Industrie beeinträchtigt worden seien, und die Verbreiter solcher Ansichten werden, dem Rescript des Ministers zu Folge, als Störer der öffentlichen Ruhe und des Landesfriedens verfolgt. Wie wird Herr Fourtou sich nun dem Directorium der Bank von Frankreich gegenüber verhalten, deren Wochenbilancen in nicht zu mißzuverstehender Weise einen Rückgang in dem Geschäftsverkehr nachweisen? Nicht allein ist nach der letzten Bilanz die Abnahme der Effectenbestände im Portefeuille der Bank für Paris eine sehr bedeutende, sondern auch die Depositen in laufender Rechnung haben seit dem 11. Mai beständig und in schnell aufsteigenden Ziffern zugenommen. Am 11. Mai betrugen diese Depositen 538 Millionen, am 17. Mai war das Conto bereits auf 560 Millionen gestiegen, welches am 24. Mai 598, am 31. Mai 622, und am 7. Juni, dem Datum der letzten von der Bank von Frankreich

---

R. S. Wie man vor 200 Jahren reiste.

„Alles schon dagewesen" läßt Gutzkow den weisen Ben-Akiba in seinem Uriel Acosta sagen, und man möchte einen gleichen Ausruf thun, wenn man einem Vorläufer unserer Bädecker, Murray, Grieben, Berlepsch, und wie sonst die Verfasser der modernen Reisehandbücher heißen mögen, begegnet. Immerhin dürfte es von allgemeinerem Interesse sein, etwas vom Inhalt eines im Jahre 1661 zu Ulm bei Georg Wildeysen erschienenen Reise- und Cursbuches zu erfahren. Das Buch ist Eigenthum der Danziger Stadt-Bibliothek, dort unter VD. Nr. 24 verzeichnet, enthält in Duodez-Format 580 Seiten mit einem Anhange. Es führt folgenden Titel:

„Martini Zeilleri
Fidus Achates
oder
Getreuer Reisgefehrt,

welcher seinen Reisgesellen nicht allein, zum Theil auß eigner Erfahrung, zum Theil auß anderer Schriften, und Berichten die Meilen und Weite der Oerter von einander, Deßgleichen, wie und wo sie gelegen, Sondern auch bey vilen, was vornemblich daselbsten zu sehen, und wem solche umb das Jahr Christi 1660 gehörig gewesen, anzeigen thut.

Zu sambt einem kurtzem Bedencken, wie etwan die Reisen in'sgemein wol und nutzlichen anzustellen seyn mögen.

Auch
Zweyen außführlichen Registern, so wol der hierin begriffenen Reisen: als auch der fürnembsten Oerter, durch welche solche gehen.

Jetzo zum drittenmal gedruckt. Zu vor aber vom Autore mit fleiß wider durchgegangen, vielfältig verbessert, vnd mit einem newen Anhang vermehret.

Mit Röm. Kayserl. Majest. Privilegio."

Zunächst dem Titel finden wir eine Reisekarte von Deutschland und einem Theil von Frankreich. Den untern Raum der Karte nimmt ein Bildchen ein. Ein junger Reisender hat soeben den Gipfel eines Berges erklommen, sein Roß führt er nach sich. Vor dem Wanderer breitet sich eine sonnige Landschaft, sowie eine befestigte Stadt aus. In den Wolken das Auge Gottes. Während der Jüngling mit Inbrunst die Reize des Thales betrachtet, legt schon ein Mordgesell das Gewehr auf ihn an. Die Ueberschrift ist dem Psalm 32 entlehnt: „Ich will Dir den Weg zeigen, den Du wandeln sollst, Ich will Dich mit meinen Augen leiten."

Nach einer Vorrede bietet das Buch „Gespräch-Reime vom Reisen." Ein Dialog zwischen Wegehold und Heimrich erörtert die Vortheile und Nachtheile des Reisens. Selbstredend sind die von Weghold angeführten Gründe für seine Wanderlust zuletzt für Heimrich überzeugend.

Demnächst folgt des Verfassers: „Unvorgreifliches Bedencken, wie die Reysen ins gemein wol und nutzlichen angordnet und verrichtet werden mögen." In der Form der Antwort auf die Anfrage eines Vaters, der seinen Sohn auf Reisen schicken will, erörtert Zeiller folgende vier Punkte: 1. Wie man sich zur Abreyse vorzubereiten; 2. hernach auff solchen zu verhalten; 3. was in Besichtigung der Länder und Oerter zu beobachten; 4. wie die Zurück-Reys anzustellen, und man darauff in seinem wider erreichten Vatterland, sich zu erzeigen habe."

In diesem Theile des Buches wird uns ein treffliches Bild von der Art des Reisens jener Zeit, von den Bedürfnissen der Wanderer, ihren Gefahren u. s. w. geboten. Vor der Reise soll man sich durch Wanderungen in Wind und Wetter abhärten, man soll die Sprache, die Sitten, die Geschichte der betreffenden Länder studiren. Man lerne das Schwimmen, Reiten, Kochen. Man lege sich ein Stammbuch an und lasse solche Personen sich einschreiben, die auch außerhalb ihres Vaterlandes berühmt oder bekannt sind. Freilich muß man dafür sorgen, daß nicht ärgerliche und widrige Sachen hinein gemalet oder geschrieben werden. Es ist von Vortheil sich mit dem Malen und Zeichnen vertraut zu machen. Der Wandrer hat sich mit einem Bet- und Gesangbüchlein, einer Schreibtafel (darin er täglich die Vorkommrisse vermerkt), mit einem Kalender zu versehen, soll auch etliche Bögen weißen Papieres, sammt Federn, Dintenfaß, Streusand bei sich führen. Weiter bedarf er eines Feuerzeuges, Nadeln, Fadens Klöbleins und Schlößleins. Die Kleidung soll einfach und für Jahreszeit und Ort passend sein. Vor Allem braucht der Reisende Kappen, Nasenfutter, Ueberstrümpf mit Knöpfen, drei oder vier saubere Leib- oder Unterhembden, und soviel Ueberschläg oder Krägen, ein Oberhembd, etliche Schneitz- und Handt-Tüchlein, auch ein oder zwei Haupttücher, etliche paar Ober- und Unterstrümpff, Socken, Schlaffhosen, Schlaffhauben, Handschuch, ein übriges paar Schuch und ein paar Pantoffel. Man thut wol einen Bettsack und einen Schlafpelz bei sich zu führen. Zur Abwehr der Hunde bedarf es eines tüchtigen Steckens.

Von andren Sachen mag Einer bey sich haben: ein Perspectif oder Fernglas, Augenbrillen wider den Staub, item einen Spiegel, Kreiden, Rauch- und Wachskertze, ein Pettschafft, ein Messer sampt einem Gäbelein, einen Kamm oder Stoehl, einen Eßlöffel, Ohrenlöffel, einen Zahnstürer, Compass, Sonnenweiser, Zeig (aber kein Schlag) und Sandührlein so in Möß eingefasst, auch einen Quadranten, etwas von Gewürtz, eingemachten Sachen, Pulvern, Wassern, Oel, Hirschen-Unschlit, Wachs-Zeltlein, gemeinem Zucker, Rosenzucker, Säfften, Pillulen, etliche andre Artzeneyen. Zu Wagen oder Schiff mag man auch etwas von „essenden Speysen" als gebraten Fleisch, Schunken, Brot, Käs, Butter, Knoblauch, sampt einer Flaschen oder Gutterkrug zum Getränck und etwas wenigs von gebranntem Wein mitführen.

Man soll sich vor der Reise Rathes erholen bei „Botten, Gutschern, Fuhr- und Schiffleuten." — Das Geld ist in die übliche Münze umzuwechseln und in die Kleider einzunähen. Bei Kriegszeiten und in unsicheren Gegenden suche man ein Geleit oder Convoy nach. — Zum Gebrauch bei den drei täglichen Andachten versehe man sich mit Gesang- und Gebetbüchern.

Empfohlen werden die Psalmen 91, 126, 127 und 139.

Nun gilt es noch vor der Abreise zu communiciren und sein Testament zu machen. — Die ersten Tage der Reise sind nur kurze Märsche zu machen. Früh werde die Reise begonnen, Abends zeitig die Herberge aufgesucht. Das Nachtreisen bringt allerhand Ungelegenheiten und Gefahren durch Irrlichter, wilde Thiere, Räuber und Gespenster mit sich.

Bei Kälte legt man etliche Hemden an, wäscht die Füße mit gewürztem Branntwein. Warme Kleien in die Stiefel geschüttet erleichtern das Wandern. Haupt, Hals, Brust, Bauch und Hände soll man warm halten, Pelzhüte zu tragen ist jedoch ungesund.

Kalte Waschungen sind zu empfehlen, damit die innere Wärme im Körper bleibe und die äußerliche Kälte nicht an denselben komme. Kalmus, Knoblauch, Nuß, (vornemlich die letzten beiden in Fleischbrühe zerstoßen) sind Mittel gegen die Kälte. Ein Sälblein von Nessel und Oel verrichtet gute Dienste gegen Frost. Fuchsfeiste wird auch gerühmt.

Während des Wanderns enthalte man sich des Genusses von kaltem Wasser, der Durst ist durch eingeweichte Brodstücke zu tilgen. Zum Frühstück nimmt man etwas von Zeltlein oder Wurzeln zu sich, auch gesottene Eier sammt Butter und weißem Wein sind zu empfehlen. Zu Mittag pflegt man wegen der stärkern Bewegung weniger als auf die Nacht zu essen, überhaupt soll man recht mäßig leben. An Sonn- und vornehmen Feiertagen soll man still liegen. Wenn aber die Noth oder die „Gefertschaft" das Reisen erfordern, soll Einer bei sich auf dem Weg der Göttlichen Sach eingedenk sein, davon mit seiner Gesellschaft reden, und auch sofern es die Gelegenheit zuläßt, andächtig singen.

Die Reisegefährten sollen friedlich leben, des Morgens Einer den Andern erwecken. Die Beherzteren sollen vorangehen. Für ein Roß ist in der Herberge zuerst zu sorgen. Ueber die Brücken soll man weder reiten noch fahren, vielmehr zu Fuß wandern. Wenn es schneit oder regnet, ingleichen bei Sturmwetter soll man sich nicht leichtlich auf den Weg machen, auch unter den Haselstauden nicht setzen oder schlafen, weil ihr Schatten dem Kopf schädlich ist. Der Schlaf im Freien ist überhaupt als gefährlich zu vermeiden.

Wenn Einer bei den Gärten oder Weinbergen vorüber reist, soll er keine Kirschen, Aepfel, Trauben oder dergleichen abbrechen. Vor den Hunden hat sich ein Reisender wol vorzusehen. Wann ihm Wölfe oder Bären nachfolgen, soll er einen Zündstock oder einen Binden, Gürtel, Wamms oder Stecken nach sich ziehen, oder ein Geräusch mit dem Degen oder zwei Kieselsteinen machen, oder Winterszeit zu einem gefrorenen Wasser gehen, weil die Wölfe das Feuer und das Eis fürchten, oder sich in Gegenwart eines Bären auf die Erde legen und den Athem stark an sich halten. Da Leute aus Unwissenheit oder aus Bosheit unrichtige Angaben über den einzuschlagenden Weg machen, soll der Reisende alle, die ihm begegnen, fragen. Wenn er glaubt, irre gegangen zu sein, stehe er am nächsten Scheidewege still, bis er sich vom richtigen Wege unterrichten kann. Eine Landkarte ist sehr nützlich, von seinen Wegen soll der Reisende getreuliche Aufzeichnungen machen, um seinen Mitmenschen helfen zu können.

Nun folgen eine Reihe von Kur- und Diät-Regeln bei Unpäßlichkeiten. Selbstredend spielen Aderlässe, Schröpfköpfe, Purgirmittel eine große Rolle.

Die vermöglichen Reisenden sollen ihre Fuhrleute, Kutscher, Schiffsleute und Wegweiser wohl tractiren, auch ihre Namen aufzeichnen. Man solle es unterlassen, Rosse von der Post zu nehmen, die oftmals so schlimm, daß die Bein mit ihnen abgefallen werden.

Arme Wandersgesellen thun wohl, wenn sie ungeheißen ihren reichen Gefährten, auch wohl den Fuhrleuten aufwarten, ihnen allerhand Dienste erzeigen, die Herberg bestellen oder dergleichen thun, damit sie dadurch ihren Unterhalt haben mögen.

In fremden Landen gebührt sich Andern, sonderlich vornehmen Leuten, aus dem Wege zu

veröffentlichten Bilanz 641 Millionen betrug. 103 Millionen Francs, welche Pariser Capitalisten und Industriellen zugehören, haben sich also seit dem 11. Mai in der Bank von Frankreich angesammelt und sind mithin der Production und lucrativen Unternehmungen entzogen worden. Was könnte der Grund sein, so bedeutende Summen zu geringem Zinsfuß in der Bank niederzulegen, wenn es nicht der gänzliche Mangel an Vertrauen ist, der seit dem 16. Mai alle geschäftlichen Beziehungen beeinflußt. — „L'Univers" stellt die Bedingungen, welche den Legitimisten eben erst gewährt worden sind, bereits wieder in Frage. „Der Marschall", sagt das Blatt, „hat versprochen keine Verlängerung seiner Regierung über 1880 anzustreben; daraus folgt aber keineswegs, daß er eine Weiterführung derselben nicht annehmen würde, wenn sie ihm angeboten werden sollte." — Unter die gelungenen Leistungen des neuen Regimes ist auch ein Communiqué zu rechnen, welches der Präfect des Loiret, Herr Sazerac de Forge, an ein Blatt seines Departements, den „Indépendant de Gien" gerichtet hat, und das, wie folgt, lautet: Der „Indépendant de Gien" hat in seinen Nummern vom 19. und 26. Mai und vom 2. Juni gewisse von verschiedenen Personen herrührende Documente über die jüngsten Ereignisse veröffentlicht. Dagegen hat er in Folge eines sonderbaren Gedächtnißfehlers es unterlassen, seinen Lesern die amtlichen Acte vorzulegen. Auf Grund des Art. 19 des Decrets vom 17. Februar 1852 wird der Redacteur des Blattes aufgefordert, an der Spitze seiner nächsten Nummer nebst diesem „Mitgetheilt" folgende Urkunden abzudrucken: 1) die Botschaft des Marschall-Präsidenten der Republik an die Kammern, 2) die Rede des Marschalls in Compiègne, 3) das Rundschreiben des Ministerpräsidenten und Siegelbewahrers an die Generalprocuratoren." — Eine ähnlich gelehrige Auffassung neuerer Erlasse hat der Herr Präfect der „Haute Loire" bekundet. Derselbe hat sämmtlichen Zeitungs-Colporteuren seines Departements die Concession ohne Weiteres entzogen, und wer von denselben seine Concession wieder erlangen will, muß nachweisen, daß er nur gutgesinnte Zeitungen vertreibt. „Figaro" beeilt sich, das Verfahren des Herrn Präfecten als nachahmungswerthes Beispiel zu empfehlen. — Die gestern erschienene Broschüre: „Le maréchal devant l'opinion" wurde von einem bonapartistischen Schriftsteller im Auftrag des Elysée geschrieben. Diese Broschüre macht ziemlich großes Aufsehen, da man in derselben die Gewalten des Marschalls, die er von der Nationalversammlung erhalten, als über die des Senats und der Deputirten stellt und zu beweisen sucht, daß er bis 1880 auch dieselben regieren kann." — „Radical", welcher die incriminirte Note des „Bien Public", betreffend die angeblich an Stationschefs der Eisenbahnen erlassene Mobilmachungsordre, nachgedruckt hat, wird deshalb ebenfalls gerichtlich verfolgt.

Italien.

Rom, 9. Juni. Gestern ist der König nach Turin abgereist und mehrere Minister werden ihm heute folgen. Die Prinzessin Clothilde, Gemahlin des Prinzen Napoleon, hat sich von Prangins ebenfalls nach Turin begeben, wo zur Zeit alle Mitglieder der königlichen Familie bis auf die Königin von Portugal anwesend sind, um der Einweihung des Denkmals des verstorbenen Herzogs von Genua beizuwohnen. — Die Deputirtenkammer hat in den letzten Tagen das Budget des Bautenministeriums für 1877 in Höhe von 177 354 000 Lire und das Budget der Gesammteinnahme des Finanzministeriums, veranschlagt auf 1 405 056 000 Lire, ohne das Ausland interessirende Debatten genehmigt. Da die Hitze bereits unerträglich geworden, so ist es unmöglich, die Deputirten noch länger hier zu halten. Viele sind, nachdem die Budgets votirt waren, eiligst in ihre Provinzen zurückgekehrt, die Kammer wird daher wohl sehr bald bis zum Herbst vertagt werden. Die Vertreter der fremden Mächte treffen bereits ihre Vorbereitungen zur Abreise. Sie werden indeß, gleich dem deutschen Botschafter die Grenzen des Königreichs nicht dauernd verlassen, sondern in den Bädern an der See oder auf den Bergen ihre Villeggiatur halten. — Das „Amtsblatt" meldet, der Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn sei bis Ende dieses Jahres verlängert worden, sowie, daß die mit Rumänien getroffenen, den gegenseitigen Handelsverkehr betreffenden Vereinbarungen bis Ende dieses Jahres in Kraft bleiben sollen. — Die „Italie" veröffentlicht noch einige interessante Einzelheiten über den Empfang der polnischen Pilger. Sie haben, als der Papst in den Saal hereingetragen wurde, ihn enthusiastisch begrüßt, Cardinal Ledochowsky aber hat große Mühe gehabt, geräuschvolle Demonstrationen zu unterdrücken. Zwei Mal ließ sich der Papst im Saale herumtragen und reichte gegen seine Gewohnheit „allen" Anwesenden die Hand zum Küssen hin, obwohl ihm die Aerzte dies streng verboten haben, weil es seine Gesundheit angreift. Nachdem er auf dem Throne Platz genommen, führte ihm Ledochowski einen Bauer aus Littauen vor, der angeblich sein Besitzthum verkauft hat, um aus dem Erlöse desselben die Kosten der Reise nach Rom bestreiten zu können. Er habe seine arme Frau, seine Kinder, sein Vaterland auf lange Zeit, vielleicht auf immer verlassen, weil die russische Regierung ihn wahrscheinlich hindern wird, zurückzukehren. Unzweifelhaft haben fanatische Pfaffen diesen Mann bethört, eine solche Handlung gegen seine Familie zu begehen, die demjenigen, der sich der Stellvertreter Gottes nennt, und seinen Anhängern ungemein gefallen mag. Der arme Bauer warf sich, vermuthlich auf Ledochowski's Geheiß, dem Papst zu Füßen und bedeckte diese mit Küssen. Als der Papst aber hörte, welche Opfer der Bauer gebracht hatte, um zu ihm zu gelangen, reichte er ihm die Rechte zum Handkusse, worüber die Anwesenden vor frommer Rührung in Thränen zerflossen. — Die Palermitaner Blätter bringen noch immer neue Details über die letzten Augenblicke des furchtbaren Banditen Leone. Der in Montemaggiore stationirte Polizei-Commissär Luchesi erhielt am Morgen des Tages, an welchem Leone erschossen wurde, den Besuch eines Bauerknechts, der ihn fragte: „Wollen Sie den Leone fangen? Der Beamte antworte natürlich „Ja" und erhielt von dem Bauer sodann die Auskunft, Leone halte sich mit zwei seiner Gefährten in einem Getreidefelde versteckt auf, er solle ihm Lebensmittel bringen, denn jener traue sich nicht mehr, bewohnte Häuser zu betreten, da die Polizei auf ihn lauere. In kaum einer Viertelstunde hatte Luchesi seine Gensdarmen, Milizsoldaten und eine Section Bersaglieri, im Ganzen 30 Mann, um sich versammelt und führte sie nach dem bezeichneten Orte. In weitem Kreise ließ er, geführt von dem Bauer, das Feld umzingeln und den Cordon immer enger ziehen, bis man der drei Burschen ansichtig ward, die sofort ihre Gewehre auf die Angreifer abschossen. Erst nach längerer Zeit gelang es diesen, sie unschädlich zu machen ohne daß einer der Angreifer verwundet wurde. Leone hatte drei Kugeln im Leibe, ein Schuß in den Hals machte seinem Leben ein Ende. Sein Leichnam wurde in Montemaggiore, wo ihn jedes Kind kannte, öffentlich ausgestellt und von den Einwohnern erkannt, so daß also kein Zweifel an der Identität aufkommen kann.

Norwegen.

Christiania, 10. Juni. Nachdem der König dem Storthingsbeschlusse wegen Zutritts der Minister zu den Storthingsverhandlungen seine Sanction verweigert hat, haben die Storthingsrepräsentanten Selhoe, Sörenssen und Motzfeldt aufs Neue einen Vorschlag, dieselbe Sache betreffend, an das Storthing eingeliefert. Dieser Vorschlag, welcher mit dem in diesem Jahre behandelten gleichlautend ist, wird dem Grundgesetze zufolge erst in der Storthingsperiode 1880—1882 zur Behandlung kommen können. — Das „Dagbladet" will wissen, daß das Budget-Comité einstimmig die Verwerfung der kgl. Proposition wegen Bewilligung von 1½ Millionen Kronen zur eventuellen Aufrechthaltung der Neutralität des Reiches vorschlagen will. (Der Telegraph hat gestern Abend bereits die Verwerfung dieser Position durch den Storthing berichtet.) — Die Zollintraden Norwegens bezifferten sich in den 5 ersten Monaten des Jahres auf 7 160 000 Kronen. In den entsprechenden Monaten des vorigen Jahres betrugen sie 6 893 000 Kronen.

Rußland.

— Die sibirische Pest ist dem „Golos" zufolge in einer Vorstadt der Stadt Lublin ausgebrochen; doch haben die Localbehörden sofort die energischsten Vorsichtsmaßregeln ergriffen.

Warschau, 10. Juni. Im industriellen Verkehr unseres Landes — schreibt man der „Schl. Ztg." — dauert der Stillstand im Ganzen noch fort, obwohl bei manchen Fabriken der Betrieb in letzter Zeit verdoppelt worden ist, da unsere Handelshäuser des niedrigen ausländischen Courses wegen auf inländische Fabrikate angewiesen sind. Im Transitoverkehr herrscht große Rührigkeit und täglich passiren ungefähr 50 Waggons Getreide unsere Stadt, in welcher selbst die Preise der Lebensmittel eine fabelhafte Höhe erreicht haben. — Von den hier garnisonirenden Truppentheilen sind noch keine zur activen Armee abgegangen, wie es überhaupt scheint, werden dieselben den Sommer über hier verbleiben, da, wie in anderen Jahren, wieder in der Nähe der Stadt ein Uebungslager eingerichtet wird. Auch von den Beurlaubten und Reservisten unseres Landes ist erst ein sehr geringer Procentsatz einberufen worden; selbst ganz junge Leute betrifft diese Begünstigung.

Türkei.

— Der Bey von Tunis soll auf den ausdrücklichen Wunsch der italienischen Regierung sein Wort gegeben haben, dem Sultan in Konstantinopel kein Hilfscorps zu senden.

Amerika.

Mexico. Der General Jimenez ist wegen Beleidigung des amerikanischen Consuls zu Acapulco seines Amtes als Gouverneur und seines militärischen Commandos entsetzt worden.

San Domingo. In der Stadt San Domingo wurde am 7. Mai eine politische Verschwörung entdeckt. Dreißig in dieselbe verwickelte Personen wurden verhaftet. — In Hayti herrscht nach den neuesten Berichten vollständige Ruhe.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

PC. Plojesti, 12 Juni. Die Frage der Concentrirung der rumänischen Armee mit dem russischen Heere ist noch immer nicht ausgetragen. Noch vor der Abreise des Kaisers aus St. Petersburg war diesbezüglich eine sehr lebhafte Correspondenz zwischen dem Höchst-Commandirenden der russischen Südarmee, Großfürst Nikolaus und dem Fürsten Gortschakoff gepflogen worden, welch' Letzterer gegen die Cooperation war, worauf Großfürst Nikolaus dem Reichskanzler nachdrücklich erklärt haben soll, es sei ihm durchaus nicht gleichgiltig, der Mitwirkung einer Armee von 32 000 Mann, die sich so tüchtig zeige, wie die rumänische entbehren zu sollen. Nun sieht man hier mit größter Spannung der Entscheidung des Kaisers entgegen, und hofft, derselbe werde sich für die Cooperation aussprechen, die sowohl Fürst Carol als auch das Cabinet Bratiano um jeden Preis zu erlangen wünschen. Nur der Minister des Aeußeren, Cogalniceano, will die Action der rumänischen Armee auf die strengste Defensive im eigenen Lande beschränkt wissen. Ueber dieses Capitel haben denn auch zwischen diesem Minister und dem Fürsten Carol in diesen Tagen lebhafte Auseinandersetzungen stattgefunden. Nicht nur unter den Freunden Bratiano's, sondern auch selbst unter den politischen Gegnern dieses Ministers wird die Ansicht Cogalniceano's mißbilligt und als eine „halbe Maßregel" betrachtet. Hat man sich schon einmal dem mächtigen Nachbarstaate in die Arme geworfen, so verfolge man diese Politik bis in ihre äußersten Consequenzen, denn — „mitgethan — mitgerechnet." Aber eben dieses „Mitgerechnet" scheint dem russischen Reichskanzler nicht zu passen.

Die erste ernstere Unternehmung der Türken fand gestern statt. Als Alles noch der Ruhe des frühen Morgens pflegte, erdröhnte plötzlich die Luft vom türkischen Kanonendonner. Man sprang erschreckt aus den Betten und lief im tiefsten Nacht-Negligé auf die Straße, um zu sehen, was es gebe. Indessen dauerte das Intermezzo, welches Eschref Pascha zum Besten gab, nur 2¼ Stunde, von 5¼ bis 8 Uhr, und der Schrecken legte sich bald vollständig. Die russischen Batterien erwiderten nicht. Wie man hört, hat der Höchstcommandirende das unnütze Vergeuden von Pulver untersagt. Kanonaden zur Zerstreuung, wie solche die Türken gar oft längs der Donauufer veranstalten, dürfen von den russischen Commandanten nicht erwidert werden. Die Beantwortung der türkischen Schußübungen hätte offenbar keinen Zweck. — Nach allgemeiner Annahme dürfte es in den nächsten Tagen bei Oltenitza-Turtukai sehr lebhaft zugehen. Von Oltenitza aus kann man wahrnehmen, daß die Türken Tuturkai furchtbar befestigen; fast ununterbrochen wird dort an der Errichtung von neuen Batterien gearbeitet. — Aus der mittleren Donaugegend verschwinden die rumänischen Bataillone immer mehr. Sie werden über Bukarest nach der kleinen Walachei dirigirt.

— Aus Schumla, dem türkischen Hauptquartier, schreibt ein Correspondent der Wiener „Pr.": Man rüstet sich hier mit aller Macht und jetzt die Befestigungen in einen vertheidigungsfähigen Zustand. Was die Letzteren anbelangt, so werden nicht nur die Truppen, sondern auch alle männlichen Elemente der Civilbevölkerung zu den Schanzarbeiten herangezogen. Ausgenommen sind nur die Zahlenden, welche jedoch während des auf sie fallenden Prästationstages ihr Geschäft zu schließen haben. Es befinden sich dort mit Einschluß der Festungs-Artillerie 60 000 Mann und 226 Feldgeschütze und Schwärme irregulärer Baschi-Bozuks. Es ist augenscheinlich, daß man die Festungsvierecks-Theorie nunmehr auch hier praktisch zu verwerthen gedenkt, wird aber damit aller Wahrscheinlichkeit nach nicht sehr weit kommen. Generale, die seit ihrer Cadettenzeit nie ein Buch in die Hand genommen, nie über eine militärische Situation nachgedacht haben und deren einziges Verdienst darin besteht, das Französische mehr oder minder unvollkommen zu radbrechen, werden an die Spitze von Armeen gestellt. Halbheit in Allem und Jedem scheint das Ziel zu sein, welchem die Türken mit innerster Selbstbefriedigung zustreben. Betrachtet man zum Beispiel die hiesigen Schanzen, von deren Festigkeit und Lage das Schicksal der Stadt, ja der ganzen Campagne abhängt, so bemerkt man gleich, daß denselben aus Nachlässigkeit und Indolenz alle Bedingungen fehlen, welche den Angriff daran zur Unmöglichkeit

---

weichen, oder wol gar vom Pferde und aus dem Wagen zu steigen und ihnen Ehre anzuthun.

Höflichkeit ist überall zu empfehlen.

Man soll sich gegen Nothleidende mildthätig bezeigen, aber vor den starken Bettlern, die oft Räuber sind, sich in Acht nehmen.

Wenn Einer zu einer vornehmen Stadt gelangt und unter dem Thor gefragt wird, woher er komme und wohin er zu reisen begehre, ist es genug, wenn er die nächste Stadt benennet. Man hüte sich mehr Auskunft zu geben als unbedingt erfordert wird. Zu vieles Sprechen macht Ungelegenheiten.

Wenn man keinen Paß aufweisen kann, verehret man der Wacht ein Trinkgeld, um desto eher eingelassen zu werden.

In Italien, Frankreich und anderen Ländern, da man an den Grenzen nachzufragen pfleget, ob man keine Sachen, so aus dem Lande zu führen verboten oder davon man den Zoll zu bezahlen, bei sich habe, reiche man der Wacht in einem Papier, als ob es ein passeport wäre, ein Stück Geld dar, wodurch man gemeiniglich unbesucht fortwandern kann.

Oft verlangen die Wachen ohne Grund Zölle. In solchen Fällen darf man sich nicht wehren oder streiten, die weil man sich im Reden bald vergreifen mag, daß Einer um Alles, so er bei sich hat kommen, oder gar auf die Galeeren gerathen kann.

Am Thore der Stadt frage man nach einem guten, ehrbaren Wirthshause, begegne dort den Leuten, namentlich den Frauenzimmern recht freundlich, enthalte sich aller unpassenden und unzüchtigen Reden und Handlungen, meide Trunk und Spiel. Den ersten Aufenthalt benutze man zur Reinigung und Ausbesserung der Wäsche und Kleider. Gegen Läuse wird Spicköl und Aloe mit Rosenwasser sehr gelobt. Bei dem Gebrauche der Eß- und Trink-Geschirre, der heimlichen Gemächer, der Betten nehme man sich vor Ansteckung von Krankheiten in Acht. In Frankreich ist es Sitte, in Gegenwart der Gäste die Leilachs von den Betten zu nehmen, sie durch Wasser zu ziehen und am Kaminfeuer zu trocknen. Es ist rathsam, seine Unterkleider stets des Nachts auf dem Körper zu behalten und das Kopfkissen mit einem Tuch zu bedecken. Vor die Thür der Schlafkammer setze man eine Bank, damit unberufene Eindringlinge sich verrathen. Die Waffen müssen immer zur Hand liegen. Vor dem Abschied zahle man seine Zeche. Es empfiehlt sich sehr das Hausgesinde mit Trinkgeldern zu versehen, weil man sich so einen guten Ruf in der Fremde erwirbt.

Geht der nächste Weg durch eine Einöde oder wenig bevölkerte Gegend, so muß man sich bei Zeiten mit Mundvorrath versehen. Ein Reisender darf nie ohne ein Stücklein Brodtes sein. Er kann auch eine gebratene Leber, oder ein zweimal gebacknes Brodt von Mandeln und Zucker mit sich nehmen.

Wenn Einer im Wirthshaus still liegt, soll er alsbald die Gelegenheit benutzen, seinen Angehörigen Nachrichten zukommen zu lassen. Es ist sehr rathsam, sich mit vornehmen Leuten bekannt zu machen, und dieselben um ihre Handschrift, auch, so es sich füglich schickt, um das Wappen in seinem Stammbüchlein zu ersuchen.

Man steige auf die höchsten Thürme, verzeichne alles Merkwürdige genau in der Schreibtafel, mache sich mit dem Regiment, der Sprache, den Sitten und Gebräuchen der Länder und Orte bekannt, unterrichte sich über Grenzen und Nachbarn der Völker. Auf die Producte, die Bodenbeschaffenheit, den Handel, die Gewerbe, das Klima, die eigenthümlichen Krankheiten richte der Reisende seine Aufmerksamkeit. Die Geschichte des Landes ist gleichfalls zu beachten. Man besichtige Kirchen, Schulen, Bibliotheken, Spitäler, Paläste, Rathhäuser, Märkte, Zeug-, Spiel-, Ball- und andre öffentliche Häuser, Gemälde, Denkmäler, Befestigungen, Straßen, Wasserleitungen, Brücken, Mühlen, Brunnen, Apotheken, Bäder, Gast- und Wirthshäuser, Speicher, Schlachtanstalten und Fleischbänken, die Spaziergänge u. a. m. Man unterrichte sich über die Privatwohnungen und Sammlungen, die Gegenstände des häuslichen Gebrauches.

„Endtlichen und zum Vierdten". Wenn die Zeit der Rückkehr kommt, nehme man von den Freunden gebührenden Urlaub, lasse sich von ausgezeichneten Leuten Zeugniß über das Wohlverhalten ausstellen. „Kommt er nun darauff nach Hause, so soll er seine lieben Eltern, wann die noch leben, desgleichen die Geschwisteigt, und andere Befreundete, auch seine geweste gute Gönner vnd alte Freunde gebürend grüßen, vnd sie heimsuchen, auch mit den vornembsten und ältesten, so eines mässigen vnd eingezogenen Lebens, die alte Kund- und Freundschafft erneuern, auch seiner alten Schulgesellen nicht gar vergessen, sonderlich wann dieselben unterdessen sich wol gehalten, an Geschicklichkeit, guten Sitten vnd Ansehen zugenommen haben.

Ferner soll Er sich auch wider in seines Vatterlandes ehrliche, löbliche, und zuläßige Sitten vnd Gewonheiten schicken, Andrer aber, so vil er vermag enthalten, gleichwol bescheidentlich, selten vnd ohne ärgernuß davon reden vndt urtheilen: Hergegen sich auch der Frembden, der Seinigen vngewohnten vnd lächerlichen Geberden abthun; der Muttersprach mit seiner Maß vnd Gebür wider angewehnen; vnd der Frembden, oder Außländischen, allein gegen die, so derselben kundig, gebrauchen, die seltzame Kleidung vnd Haar, damit Er sich bei den Seinigen vnd Andern verächtlich, zum Gelächter, vnd auch verhaßt machet, hinweg thun; von seinen Reysen, Verrichtungen vnd was Er gesehen vnd erfahren, oder außgestanden, nicht vil, und große Wort, sonderlich offt, vnd zur Unzeit, da es sich nicht bedarff, auch nicht gegen Jedermann machen. Mit denen Er in der Frembde bekannt worden vnd Freundtschafft getroffen, soll er dieselbe durch öffters Zuschreiben bestättigen vnd vermehren; vnd sonsten zu Haus nicht müssig gehen, sondern was Er daraussen gehört und gesehen, gegen andere erzehlungen vnd Schrifften halten, vnd alles in eine ordentliche Beschreibung bringen, auch insgemein in Seinem Thun sich also verhalten, damit Er bald zu einem Ampt oder Dienst, vnd guter Heurath befördert werden, auch hernach seinem Stand vnd Beruff, wie auff richtigem Wandel, Treu, Fleiß, Freundlichkeit, Verstandt, Weißheit, Nüchterkeit und guten Tugenden wol verwalten; vnd also die Unkosten, Mühe, Gefahr, vnd anders, so Er in seinen Reysen angewendet und außgestanden, GOTT zu ehren, dem Vatterland, Ihm, vnd den Seinigen zum besten, wol angelegen, und Er auch dessen zu genießen haben möge."

Es folgen nun 160 Reisetouren alphabetisch geordnet. Die Entfernungen der Haltepunkte unterweges von einander sind bezeichnet, die Merkwürdigkeiten der Orte und Flecken hervorgehoben. Die meisten Reisen gehen von großen Handelsstädten (Augsburg, Nürnberg, Danzig) aus, und sind nach solchen Orten gerichtet. Außer Deutschland giebt das Buch Reisetouren nach Italien, Ungarn, Siebenbürgen, Schweden, Frankreich.

Ein Anhang bringt noch 15 Reisepläne, sowie eine umständliche Beschreibung der 1656 von der Königin Christine von Schweden unternommenen Reise von Stockholm nach Rom. Ein Ortsregister schließt das in vieler Beziehung interessante Handbuch.

* Literarisches.

Die während des letzten Winters im Berliner Unions-Verein von Prof. Dr. Holtzmann, Lic. Hoßbach, Dr. Marbach, Prof. Dr. Pfleiderer und den Pfarrern Schmeidler, Steck und Ziegler gehaltenen Vorträge sind jetzt gesammelt im Druck erschienen unter dem Titel „Die Anfänge des Christenthums", Beiträge zum Verständniß des Neuen Testaments. Berlin, bei A. Haack. (Preis 3 Mk.) In zusammenhängender, allgemein verständlicher Darstellung werden die Zeitverhältnisse geschildert, aus denen das Christenthum hervorgewachsen ist und welchen die neutestamentlichen Schriften ihre Entstehung verdanken. Die epochemachenden Resultate der neueren kritischen Theologie, welche zwar die überlieferten kirchlichen Vorstellungen von Grund aus umgestalten, aber ein wirkliches Verständniß des Neuen Testaments als des Urkundenbuchs der christlichen Religion erst ermöglichen, werden von competenter Seite weiteren Kreisen zugänglich gemacht und darf die Vortragssammlung allen denen warm empfohlen werden, die von orthodoxer Geschichtsbetrachtung unbefriedigt ein wirklich geschichtliches, von kundiger Hand und religiösem Sinn gezeichnetes Bild von den Anfängen des Christenthums gewinnen möchten. Insbesondere dürfte das Werk solchen Religionslehrern willkommen sein, die die Jugend in die Lectüre der biblischen Bücher einzuleiten haben.

Ꝛ Im Musikalienverlage von Löper und Ziemssen hierselbst erschien soeben: „Frühlingsklänge, Walzer für Pianoforte von Clara Hinz." — Die freundliche Aufnahme, welche die „Erinnerung an Zoppot, Etude-Mazurka von Clara Hinz", bei vielen Clavierspielern gefunden, hat in diesen „Frühlingsklängen" eine zweite Composition, die in Beziehung auf liebliche Melodie und feste Rhythmik der ersten nicht nachsteht, hervorgerufen. Diese Walzer sind nicht der Art, wie die von Strauß, Labitzki, Lanner ꝛc., die ihrer zerrissenen Takttheile wegen weniger auf dem Clavier als vom Orchester aufgeführt zur Geltung kommen. Sie gehören ihrer Form nach zwar der neuen Zeit an, erinnern aber bezüglich der ansprechenden Melodie und der leichten Rhythmik an den alten deutschen Walzer, nur gehen sie in Melodie und Harmonie tiefer, bringen originelle, liebliche Züge und gewähren auch demjenigen, welcher gewöhnt ist, gute Musik zu treiben, ein wahrhaftes Vergnügen. Unverkennbar hat die Componistin bei dem dritten Walzer an die Dichtung von Hoffmann von Fallersleben „Maiglöckchen und die Blümelein", welche Felix Mendelssohn so schön als Duett bearbeitet hat, gedacht; die harte Wendung nach F-moll deutet das Auftreten des Junkers Reif und die darauf folgende zarte Melodie in F-moll die Klage der Blümelein und Vögelein, der Uebergang im zweiten Theile nach As-dur dagegen den wiederbeginnenden heimlichen Tanz an, der sich im vierten Walzer zum vollen Jubel erhebt. — Allen etwas geübten Clavierspielern können wir daher mit voller Ueberzeugung diese Composition als ein anziehendes Clavierstück bestens empfehlen.

machen oder doch erschweren könnten. Um dem Festungsviereck einen Nutzen abzugewinnen, müßte man über gute Straßen verfügen, die man schon in Friedenszeiten leicht hätte ausbauen können; allein nichts von dem Allen geschah und der Straßen- und Brückenbaudienst wurde sogar im vergangenen H[illegible]t ganz suspendirt, die dazu gehörigen Beamten [illegible] Brod gesetzt. Forciren, wie nicht zu [illegible] ist, die Russen die Donau und belagern eine der Festungen, so wird die unbeholfen geführte und jeder Beweglichkeit ermangelnde Reserve-Armee aus Schumla nach einigen fruchtlosen Demonstrationen so lange eine beobachtende Haltung einzunehmen suchen, bis der zu entsetzende Platz gefallen ist. Dann concentrirt sich das Heer langsam rückwärts und läßt sich seinerseits binnen wenig Tagen in Schumla einschließen und aushungern.

PC. Belgrad, 12. Juni. Der Commandant der türkischen Truppen an den Timok-Positionen, Selami Pascha, hat seine ganze Streitmacht mit Hinterlassung einer kleinen Garnison in Adlié nach Widdin zurückgezogen.

Danzig, 15. Juni.

* Der Landwirthschafts-Minister hat im Einverständnisse mit den Ministern der Finanzen und des Innern bestimmt, daß den Mitgliedern der Kreisausschüsse in den Fällen, wo dieselben in Gemäßheit des § 5 des Viehseuchengesetzes zu Commissarien behufs Unterdrückung von Viehseuchen ernannt sind und in dieser Eigenschaft Reisen unternommen haben, Tagegelder und Reisekosten analog den Sätzen gewährt werden, welche den Mitgliedern der Commissionen zur Einschätzung der klassificirten Einkommensteuer, zur Veranlagung der Gebäudesteuer und den zur Veranlagung der Gewerbesteuer und Steuerklasse A. I. gewählten Abgeordneten zugebilligt sind, und welche sich an Tagegeldern auf 9 ℳ, an Reisekosten auf 13 ₰ bezw. 40 ₰ für den Kilometer belaufen.

* Unterm 26. Mai d. J. ist eine Kgl. Verordnung erlassen und soeben publicirt worden, welche für die Umzugskosten von Beamten der Staats-Eisenbahnen und der unter Staats-Verwaltung stehenden Privat-Eisenbahnen neue Festsetzungen enthält. Nach denselben erhalten die etatsmäßig angestellten Beamten bei Versetzungen die Vergütungen nach folgenden Sätzen: 1) Bahn- und Betriebs-Controleure, Commissionskassen-Rendanten, Buchhalter, Eisenbahn-Secretäre, Werkstätten-Vorsteher, Stations-Vorsteher 1. Klasse, Güterexpeditions-Vorsteher, Stationskassen-Rendanten, Materialien-Verwalter 1 Klasse 240 ℳ auf allgemeine Kosten und 7 ℳ auf Transportkosten für je 10 Kilometer. 2) Betriebs-Secretäre, Werkmeister, Zeichner, Stations-Vorsteher 2. Klasse, Güter- und Kohlen-Expedienten, Stations-Einnehmer, Kanzlisten, Stations-Aufseher, Stations-Assistenten, Gepäck-Expedienten, Materialien-Verwalter 2. Klasse, Telegraphen-Aufseher, Locomotivführer und Maschinisten, Schiffscapitäne, Bahn- und Hafenmeister 180 ℳ resp. 6 ℳ. 3) Zugführer, Packmeister, Steuerleute der Trajectschiffe und Traject-Aufseher, Telegraphisten, Boden- (Lade-) Meister, Wagenmeister, Rangirmeister, Billetdrucker, Magazin-Aufseher 150 ℳ resp. 5 ℳ. 4) Locomotivheizer und Wärter stehender Dampfmaschinen, Matrosen und Heizer auf den Traject-Dampfschiffen, Schaffner, Bremser und Schmierer, Kassen- und Bureaudiener, Portiers, Weichensteller, Bahn-, Krahn- und Brückenwärter, Nachtwächter 100 ℳ resp. 4 ℳ. Sofern bei Versetzungen die Reise ganz auf solchen Eisenbahnen zurückgelegt werden kann, welche unter Staatsverwaltung stehen, erhalten die genannten Beamten freie Fahrt für sich und die Personen ihres Hausstandes und freien Transport ihrer Effecten. Eine Vergütung auf Transportkosten wird in diesem Falle nicht gewährt.

n. Marienwerder, 12. Juni. In der gestrigen Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins Marienwerder Höhe und Niederung kam ein Schreiben des Directors der Liessauer Zuckerfabrik zur Verlesung, in welchem sich derselbe auf eine an ihn gerichtete Anfrage über die hier beabsichtigte Begründung einer Zuckerfabrik ausläßt. Er führt zunächst an, daß bei der Anlage einer Zuckersiederei vor Allem darauf geachtet werden müßte, daß die Fabrik möglichst im Mittelpunkte des mit Rüben bebauten Landes, höchstens 1 Meile von der äußersten Grenze desselben entfernt liege, daß gute Wege dorthin führen und das benöthigte Wasser in der Nähe vorhanden sei. Der Schreiber erwähnt dann der Einrichtung und Kosten der Liessauer Fabrik und resumirt sich dahin, daß eine in Marienwerder zu errichtende Zuckerfabrik aller Voraussicht nach mit gutem Erfolge arbeiten würde. In der Versammlung wurde der Wunsch laut, man möge die Angelegenheit nicht in's Stocken kommen lassen, sondern sich vielmehr so schnell wie möglich darüber Klarheit zu verschaffen suchen, wer von den Besitzern sich zu betheiligen beabsichtigt, damit schon im nächsten Jahre der Bau beginnen und womöglich bis zum Herbst fertig gestellt werden kann. Es wurde dann auch das bereits bestehende Comité verstärkt und den einzelnen Mitgliedern desselben aufgegeben, in denen ihnen zunächst gelegenen Bezirken die erforderlichen Erkundigungen einzuziehen. — Das Schwurgericht verhandelte heute gegen 11 Männer und 2 Frauen aus Kauernick wegen Aufruhr, Widerstandes gegen die Staatsgewalt resp. Aufforderung zum Widerstande gegen die Staatsgewalt. Die Verhandlung endete jedoch mit Freisprechung Aller.

* Die heftigen Gewitter am letzten Sonnabend haben auch in der Drausen-Niederung bei Elbing arge Verwüstungen besonders auf den Getreidefeldern angerichtet. Der Roggen ist in manchen Schlägen gänzlich zerknickt, auch Sommersaaten sollen hie und da Schaden genommen haben. — Ebenso sind in der Schwetzer Niederung die Felder durch starken Hagelschlag auf weiten Strecken verheert.

* Der Vicar Alexander Tusch aus Pruß, Kreis Conitz, ist auf Grund des Reichsgesetzes, betreffend die Verhinderung der unbefugten Ausübung von Kirchenämtern, bis zur Beendigung des gegen ihn eingeleiteten Verfahrens aus den Regierungsbezirken Danzig und Marienwerder ausgewiesen.

— Die Firma Alpert und Schmidt, welche in Schneidemühl so großes Aufsehen dadurch erregte, daß sie sich verpflichtete, die Beiträge für bei ihr gekaufte Waaren zurückzuzahlen, gedenkt jetzt in Königsberg ihren Geschäftsbetrieb zu eröffnen.

Jablonowo, 12. Juni. Die Erdarbeiten an der Laskowitz - Jablonowoer Eisenbahnstrecke schreiten in unserer Gegend rüstig fort. Viele Arbeiter haben zwar, angeblich wegen zu geringen Verdienstes, die Arbeitsstellen bei der Bahn verlassen, es kommen aber immer neue hinzu, welche die Lücken ausfüllen (G.)

Vermischtes.

Berlin. Bei einer in den Morgenstunden von 2 bis 4½ Uhr am 12. Juni abgehaltenen polizeilichen Nachsuchung im Thiergarten, im Humboldtshain, im Friedrichshain, Moabit und in der Hasenhaide sind mehr als 200 obdachlose Personen aufgegriffen und zum Polizei-Gewahrsam eingeliefert worden.

* In Breslau hat dieser Tage das 6. schlesische Musikfest stattgefunden. Zur Aufführung bei demselben gelangte Mendelssohns „Elias". Das dabei mitwirkende Orchester zählte 44 Violinen, 14 Bratschen, 12 Celli, ebensoviel Contrabäffe, 6 Hörner bei dreifacher Besetzung der gewöhnlichen Blaseinstrumente, und je 1 Englisch-Horn, 1 Contrafagott, 1 Tuba, Pauke und Harfe. Der Sängerchor bestand aus 553 Stimmen, die sich auf 223 Soprane, 134 Alte, 80 Tenöre und 116 Bässe vertheilen. Vertreten waren die Städte Hirschberg, Lauban, Landeshut, Jauer, Liegnitz. Görlitz, Schmiedeberg. Waldenburg und Altwasser durch Gesangvereine unter ihren Directoren. Die Gesammtsumme aller Mitwirkenden betrug sonach 676.

Halle. Am 10. d. starb hier der bekannte orthodoxe Theologe Oberconsistorialrath Professor Dr. Tholuck (geb. 1799.)

In Hannover hat am 11. Juni die feierliche Einweihung des Marschner-Denkmals stattgefunden. Eine zahllose Menschenmenge hatte sich außer dem Fest-Comité, den Mitgliedern des Magistrats und des Bürgervorstehercollegiums, des kgl. Hoftheaters und der Capelle, des Künstlervereins, sowie verschiedener Liedertafeln auf dem Festplatz vor dem Hoftheater eingefunden. Die Weiherede hielt Baurath Köhler. Das Denkmal macht, wie wir dem „Hannov. Cour." entnehmen, den gefälligsten Eindruck. Der Sockel ist eine zierliche Arbeit, mit scharfer Profilirung; hübsch gemeißelte Blumengewinde beleben die Flächen, auf welchen vorn der Name Heinrich Marschner, auf der Rückseite Geburts- und Todestag eingegraben sind. (Marschner ist am 16. August 1795 in Zittau geboren und am 14. Dezember 1861 in Hannover gestorben.) Als dienende Glieder und dem Ganzen untergeordnet, zu dessen architektonischem Aufbau sie beitragen, aber dennoch künstlerisch frei behandelt, treten zu beiden Seiten jungfräuliche Gestalten hervor: die Musen oder Genieen darstellend, welche den Künstler begeistern. Die Eine, lieblich und heiter blickende schlägt die Laute; die Andere erstere, mit dem Lorbeer im Haar, bedeutet die Muse der dramatischen Musik. Sie hält Notenblätter auf dem Schoße und ein Instrument (leider ist die Posaune kein schön geformtes Instrument) in der Hand. Beide haben den Blick nach oben und tragen dadurch zur Concentrirung des Gedankens und zur einheitlichen Gestaltung bei. Die Statue Marschner's ist nicht ein Werk, mit dem man sich auf den ersten Blick befreundet; sie besticht nicht — aber sie gewinnt durch die Betrachtung und zwingt uns hohe Anerkennung die wir dem Künstler zollen, ab. Heinrich Marschner gehörte nicht zu den Männern, bei denen der edle Geist in einem ebenmäßigen, schönen Körper wohnt. Daran kann der Künstler einmal nichts ändern. Für ihn giebt es ein erstes Gebot: das ist Aehnlichkeit; und ein zweites, das ist: Veredelung der Form durch die Kunst und den Geist. Beide Gesetze hat Herr F. Hartzer erfüllt. Der Künstler hat den Componisten im Augenblick des Schaffens erfaßt, jenes Schaffens, das bei genialen Menschen göttlicher Art ist und selbst auf ein unschönes Gesicht einen Glanz der Verklärung wirft und den Ausdruck des Antlitzes und der Gestalt adelt. Marschner steht da: die linke Hand wendet die Noten auf dem Dirigentenpult um, das Haupt ist leicht nach der Seite geneigt und hat den Ausdruck des Hörens angenommen, begleitet wird diese Bewegung durch die emporgehobene rechte Hand, welche in sanfter Schwingung den Rhythmus der Musik, in deren Töne Marschner versunken ist, begleitet. Der Moment dieses künstlerischen Schaffens bei dem Musiker ist so treffend erfaßt und so frei von Effecthascherei dargestellt und von innen heraus gearbeitet, daß wir auf's Innigste von der Idee des Künstlers ergriffen werden. Die moderne Gewandung der Statue ist, vielleicht mit Ausnahme der Beinkleider, in welchen der Faltenwurf nicht ohne Härte ist, mit Geschick behandelt; namentlich gilt dies von dem offenen, schlicht herabhängenden Ueberrocke.

In Plojeschti — schreibt ein Specialberichterstatter Wiener Blättern von dort — wird erzählt, daß der Czar sich den Marine-Lieutenant Dubasso habe vorstellen lassen und ihn befragte, ob er mit der ihm verliehenen hohen Auszeichnung für die Herbeiführung der Katastrophe des zweiten Monitors bei Braila zufrieden sei. Dubassow dankte mit Ausdrücken militärischer Ergebenheit und gab einem persönlichen Gefühle mit der Aeußerung Ausdruck: „Majestät, ich hatte an den Türken Wiedervergeltung zu üben; sie haben meinen verwundeten Bruder im letzten serbischen Kriege bei lebendigem Leibe gepfählt."

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

14. Juni.

Geburten: Seemann Adam Julius Galitzki, S. — Zimmergesell Johann Domogalski, T. — Fleischer Aug. Benjamin Rothe, S. — Arb. Gustav Adolf Ermling, S. — Regier.-Rath Dr. Gottfried Wilhelm Gottlieb Fehre, T. — Schmied Adolf Gustav Lindenroth, S. — Schuhmacher Eduard Löbenau, S. — Arb. Johann Gurski, T. — Bernsteinarbeiter Carl Gottlieb Schmidt, T. — Maurer Johann Otto Kielmann, S. — Kammacher Bernhard Fey, S — Kaufmann Adolf Wilhelm Zils, T. — Bildhauer Friedrich Baldrich Nicklaß, T. — 2 unehel. Knaben.

Aufgebote: Bäcker Friedrich Carl Perlitz mit Mathilde Louise Dobrick.

Heirathen: Schmiedegesell Joh. Gurski mit Wittwe Justine Hannemann, geb. Schöneberg. — Interimistischer Postbeamte Gustav Adolf Engler mit Bertha Mathilde Westphal. — Schneider Samuel Grzywacz mit Auguste Wilhelmine Ziehm.

Todesfälle: Zimmerges. Aug. Lorenz Ehlert, 46 J. — T. d. Telegraphisten Erdmann Leop. Schwarz, 5 M. — T. d. Hafenbau-Aufsehers Wilb. Kaınath, todtgeb. — Louise Adelheide Klein, geb. Kriesel, 34 J. — Eleonore Wilhelmine Kurth, geb. Vogel, 85 J. — T. d. Arb. Johann Aug. Potulski, todtgeb. — Johanna Zellmer, geb. Schloczimski, 42 J. — Uneheliche Kinder: 1 S., 2 T.

Productenmärkte.

Stettin, 13. Juni. Weizen ℔ Juni-Juli 239,00 ℳ, ℔ Juli-August 234,50 ℳ, ℔ September-October 223,00 ℳ — Roggen ℔ Juni 152,00 ℳ, ℔ Juli-August 152,00 ℳ, ℔ September-October 154,00 ℳ — Rüböl 100 Kilogr. ℔ Juni 63,50 ℳ, ℔ September-October 62,00 ℳ Spiritus loco 51,50 ℳ, ℔ Juni-Juli 51,40 ℳ, ℔ Juli-August 51,40 ℳ, ℔ August-September 52,40 ℳ — Rübsen pr. Herbst 289,00 ℳ — Petroleum ℔ Herbst 12,75 ℳ —

Kaffee.

K. Amsterdam, 12. Juni. Es ist nichts Neues vom Markte zu melden; derselbe bleibt in fester Stimmung, Preise ohne Veränderung. Der Umsatz ist sowohl in erster als auch in zweiter Hand unbedeutend.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

		Crs. v. 13			Crs. v. 13.
Weizen			Pr. 4½ cons.	103,80	103,70
gelber			Pr. Staatsschldſ.	93	93
Juni-Juli	250	250,50	Wstp. 3½% Pfdb.	82,80	82,70
Sept.-Oct.	222	222	do. 4% do.	92,80	92,80
Roggen			do. 4½% do.	101,20	101,10
Juni	158,50	158	Berg.-Märk. Eisb.	71,20	71,90
Sept.-Oct.	156	155,50	Lombardenſer. Cp.	123,50	124
Petroleum			Franzosen	363	365
℔ 200 ℔			Rumänier	12,80	13
Juni	—	27	Rhein. Eisenbahn	99,75	100
Rüböl Juni	64,50	64	Oest. Credit-Anst.	227	228
Sept.-Oct.	63,50	63,20	5% ruſſ.-engl. A. 62	77,80	79,40
Spiritus loco			Oest. Silberrente	53	53
Juni-Juli	52,10	52,20	Ruſſ. Banknoten	218	218,70
Aug.-Sept.	53,40	53,60	Oest. Banknoten	161,60	162,40
Ung. Schatz-A. II.	78,50	79,75	Wechselcrs. Lond.	20,365	—

Oesterr. 4pCt. Goldrente 58.
Wechselcurs Warschau 217,90.

Den heute Nachts erfolgten sanften Tod meines lieben Bruders, des Pr.-Lieutenants a. D. **Paul Bertram,** zeige ich hierdurch im Namen der Hinterbliebenen allen Theilnehmenden ergebenst an.

Rexin, den 14. Juni 1877.

8809) **Max Bertram.**

Preußische Boden-Credit-Actien-Bank. Berlin.

Die am **1. Juli 1877** fälligen Coupons von **4½ und 5%igen unkündbaren Hypotheken-Briefen** und **5%igen kündbaren Hypotheken-Schuldscheinen der Preuß. Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin** werden **vom 15. Juni cr. ab** in Danzig bei der Danziger Privat-Actien-Bank eingelöst.

Berlin, im Juni 1877.

Die Direction. (8640

So eben eingetroffen:

Schiller's Werke.

Illustrirte Pracht-Ausgabe.

Mit etwa 600 Illustrat. erster deutscher Künstler.

Herausgegeben von **Prof. Dr. J. G. Fischer.**

Erste Lieferung.

Preis 50 Pfennige.

Vollständig in **60 Lieferungen.**

Alle drei Wochen erscheinen **eine** bis **zwei** Lieferungen.

Zu zahlreicher Subscription auf diese treffliche Ausgabe ladet ergebenst ein

Th. Anhuth,

Buch- und Kunsthandlung, **Langenmarkt No. 10.**

Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden jeder Art zu billigen und festen Prämien und unter coulanten Bedingungen. Anträge werden sofort effectuirt durch den

General-Agenten

Otto Paulsen,

7699) **in Danzig,** Brodbänkeng. 43.

X. große Pferde-Verloosung zu Hannover,

Ziehung am 25. d. M. Juni.

Hauptgewinn: **eine eleg. 4sp. Equipage.**

Werth 10,000 Mark,

50 edle Reit- und Wagenpferde und 1000 sonstige Gewinne.

Loose, à 3 ℳ., versendet

A. Molling,

8021) General-Debit in Hannover.

Auction zu Gr. Montau,

Kreis Marienburg,

im frühern Görtz'schen Grundstück im Felde. **Freitag, 22. Juni cr., Vorm. 10 Uhr,** werde ich wegen Veränderung der Wirthschaft mehreres lebendes und todtes Inventar als:

15 Pferde (meist jung), 1 Fohlenstute mit Fohlen, 2 dreijährige Jährlinge, 6 Milchkühe, mehrere Schweine, 1 Reinigungsmaschine, diverse Ackergeräthe, Sielen 2c. 2c.

in öffentlicher Auction an den Meistbietenden verkaufen, wozu Käufer eingeladen werden.

Bekannten Käufern wird Credit gewährt.

8807) **Herrmann Foth.**

Mit dem am Bleihof löschfertig liegenden Schiffe **„Bertha"**, Capt. **Oltmann's**, ist eine Partie Coke von Newcastle, abgeladen von Herren W. J. Taylor & Co., an Order angekommen. Dieses dem Inhaber des girirten Connoissements zur Nachricht.

8807) **F. G. Reinhold.**

Schiff **„Belle Alliance"**, Capt. **Bartels**, von Grangemouth mit einer Ladung Kohlen eingekommen, liegt in Neufahrwasser löschfertig und wird der unbekannte Empfänger ersucht, sich zu melden bei

8802) **Aug. Wolff & Co.**

Schiff **„Hnos"**, Capitain **J. N. Royen**, von Leith mit einer Ladung Kohlen eingekommen, liegt in Neufahrwasser löschfertig und wird der unbekannte Empfänger ersucht, sich zu melden bei

8802) **Aug. Wolff & Co.**

Blatticidum,

als neuestes und vorzüglichstes Mittel gegen

Motten

empfiehlt in Flaschen à 40 und 75 ₰

Albert Neumann,

Langen Markt 3.

Dransener Gyps u. Dachrohr, vom Kahn, ist abzugeben. Näheres bei **Gustav Wernick,** Altstädt. Graben 44.

Altes Messing, Kupfer, Zink, Blei und Zinn

kauft zum höchsten Preise

die Metall-Schmelze von

S. A. Hoch,

Johannisgasse 29. (3624

Baumaterialien-Lager

von

G. Schneider,

Danzig, II. Steindamm No 24,

offerirt zu den billigsten Preisen:

Portland-Cement, Schwellen, Stufen und Flurplatten von Granit, Sandstein und Basaltlava; Mauersteine, Chamottsteine (Ramsay), Gypsrohr 2c. Dachdeck-Material, als: Pappe, Schiefer, Holzcement und Dachpfannen. Zu Asphaltirungen: besten Limmer-Asphalt und Goudron, Asphaltplatten 2c. (8797

Gleichzeitig übernehme unter Garantie die Eindeckung von Dächern aller Art, sowie Ausführung von Asphalt-Arbeiten, als: Isolirschichten, Flurung in Brennereien u. Brauereien, Trottoirs 2c.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nachdem am 14. Mai d. J. die vorgeschriebene Revision des Abschlusses der Bücher und der Geld-Dokumenten-Bestände stattgefunden, bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß beim Jahresschlusse 1876 das mit pupillarischer Sicherheit verwaltete Vermögen der Anstalt, einschließlich 131,955 Mark Cautionen der Beamten und Agenten 2c.

42,079,004 Mark 5 Pfg.

betragen hat, mithin

1,130,107 Mark 17 Pfg.

mehr als beim Jahresschlusse 1875.

Die näheren Details ergiebt der so eben erschienene 38ste Rechenschaftsbericht für das Jahr 1876, welcher bei den Haupt- und Special-Agenturen, sowie bei der Haupt-Kasse in Berlin, Mohrenstraße No. 59, zu haben ist.

Die vom 2. Januar 1878 ab zahlbaren Renten einer vollständigen Einlage von 300 Mark für das Jahr 1877 betragen:

Bei der Jahres-Gesellschaft	in Klasse											
	I		II		III		IV		V		VI	
	ℳ.	₰	ℳ.	₰	ℳ.	₰	ℳ.	₰	ℳ.	₰	ℳ.	₰
1839	15	—	18	60	25	15	49	80	363	60	—	—
1840	14	65	17	25	23	30	41	90	363	55	—	—
1841	14	10	16	55	21	85	40	75	208	35	450	—
1842	14	—	17	15	20	95	35	35	140	50	450	—
1843	14	25	16	10	20	30	34	65	112	05	450	—
1844	14	30	16	50	20	25	33	40	271	95	—	—
1845	13	50	15	20	18	25	28	60	79	20	—	—
1846	13	15	15	70	18	30	24	—	103	90	—	—
1847	13	10	16	10	17	55	25	90	42	—	—	—
1848	13	50	15	05	22	45	20	20	110	60	—	—
1849	12	95	15	—	15	70	28	40	43	65	—	—
1850	13	10	15	15	18	10	22	75	55	80	—	—
1851	13	05	15	35	18	45	23	50	32	80	—	—
1852	13	—	14	50	16	50	30	65	39	15	—	—
1853	13	—	14	45	16	45	25	10	45	25	—	—
1854	12	65	14	75	16	70	21	45	27	95	—	—
1855	13	05	15	35	15	15	18	20	26	80	—	—
1856	12	50	14	30	15	80	22	75	32	—	—	—
1857	12	60	15	30	17	30	18	60	27	75	—	—
1858	12	50	14	55	15	80	17	90	29	25	—	—
1859	12	30	14	60	15	40	20	20	27	75	—	—
1860	12	30	14	45	16	75	16	95	24	65	—	—
1861	12	50	14	70	15	20	17	25	20	30	—	—
1862	12	30	13	90	16	85	16	80	24	90	—	—
1863	12	45	13	65	15	—	15	50	23	25	—	—
1864	12	25	13	20	15	55	16	40	21	—	—	—
1865	12	20	13	05	18	10	16	35	19	—	—	—
1866	12	45	13	40	14	10	16	15	17	70	—	—
1867	12	30	13	50	15	—	16	20	17	—	—	—
1868	12	10	13	40	15	55	15	70	17	85	—	—
1869	12	20	12	85	14	50	17	40	17	35	—	—
1870	12	20	13	10	14	75	16	—	16	85	—	—
1871	12	05	12	90	14	40	15	75	17	35	—	—
1872	12	—	13	10	14	35	15	25	16	80	—	—
1873	12	—	12	80	14	65	15	20	16	85	—	—
1874	11	90	12	80	14	—	15	30	16	35	—	—
1875	11	65	13	20	13	90	15	10	16	60	—	—
1876	9	—	10	—	11	—	12	—	13	—	—	—

Die Statuten können bei uns unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Jede weitere wünschenswerthe Auskunft zu ertheilen, sowie Meldungen zum Beitritt und Einzahlungen in Empfang zu nehmen sind wir jederzeit bereit.

Berlin, den 28. Mai 1877.

Direction der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Zur Empfangnahme von Beitritts-Meldungen, sowie zur Vermittelung von Nachtragszahlungen sind bereit

M. A. Hasse in **Danzig,** Haupt-Agent. — **Albert Reimer** in **Elbing,** **Hermann Weiß** in **Marienburg,** Special-Agenten.

8734)

Eine neue Berliner Zeitung!

Das

Deutsche Montags-Blatt

Chefredacteur **Arthur Levysohn.** — Verleger: **Rudolf Mosse.** — Berlin 1877.

soll gleichsam

eine Ergänzung zu allen Zeitungen

bilden, deren Redaction am **Sonnabend Abend** schließt und erst am **Dienstag Morgen** wieder beginnt und wird daher

24 Stunden früher das ganze Depeschenmaterial,

welches **bis Sonntag Nacht** in Berlin eintrifft, aufnehmen.

Nächst einer **politischen Wochenschau,** einer **finanziell-politischen Chronik des europ. Geldmarktes** und **Original-Correspondenzen** von den **Hauptweltplätzen** wird das „Deutsche Montagsblatt" ein

reichhaltiges pikantes Feuilleton

enthalten, zu welchem bereits die **ersten deutschen Autoren,** wie: **Ernst Dohm, Carl Gutzkow, Hans Hopfen, Löwe-Calbe, H. B. Oppenheim, Julius Rodenberg, Friedr. Spielhagen, Jul. Wolff, K. E. Franzos,** Prof. **Vogel, Hans Wachenhusen** ihre Mitarbeiterschaft zugesagt haben. Der Abonnementspreis beträgt nur

1 Mark 50 Pf. pro Quartal.

Probe-Nummern, welche am 18. und 25. Juni erscheinen, sind **gratis** und **franco** von der **Verlags-Expedition (Rud. Mosse), Berlin SW.** zu beziehen. Abonnements nehmen alle Kais. Postämter entgegen (No. 1103a VIII. Nachtrag z. Zeitungspreisliste 1877).

Zur Wäsche

empfehle Thorner Talgseife, Palmseife, Stettiner Hausseife, grüne Seife I., Gallseife, feinste Weizen- und Reisstärke, Patent-Waschblau, Stärkeglanz, Terpentin, Salmiak, Eau de Javelle 2c. zu allerbilligsten Preisen.

Albert Neumann.

K. k. concessionirtes

Universal-Speisen-Pulver des Dr. Gölis.

Bisher unerreicht in seiner Wirkung auf die leichtere Löslichkeit insbesondere schwerer verdaulicher Speisen, und somit das beste Beförderungs-Mittel zur **Ernährung und Kräftigung des Körpers.** Dadurch wirkt es bei täglichem (zweimaligen) und längerer fortgesetztem Gebrauche mittelbar bei **Verdauungsschwäche, Sodbrennen,** Verschoppungen der Baucheingeweide, **Trägheit der Gedärme, Gliederschmerzen, Hämorrhoidal-Leiden aller Art, Skropheln, Kropf, Bleichsucht, Gelbsucht, chronischen Hautausschlägen, periodischem Kopfschmerz, Wurm- und Steinkrankheit, Verschleimung,** es ist ein bewährtes diätisches Mittel in der **eingewurzelten Gicht** und in der **Tuberkulose.** Bei **Mineralwasserkuren** leistet es sowohl vor als während des Gebrauches derselben, sowie zur Nachkur vorzügliche Dienste.

Preis eines Glases ℳ. 5, einer großen Schachtel ℳ. 4, einer kleinen Schachtel ℳ. 3.

Zum Schutze gegen Fälschung mache ich aufmerksam, daß das **echte Universal-Speisen-Pulver** mit dem **Siegel Dr. Gölis** verschlossen, jede Schachtel mit der Schutzmarke versehen und ausdrücklich mit der Firma bezeichnet ist:

K. k. concessionirtes Universal-Speise-Pulver des Dr. Gölis in Wien.

General-Depot für Deutschland: Elnain & Co., in Frankfurt a. M.

Engros-Lager in Danzig bei **Rich. Lenz, Brodbänkengasse No. 43.**

Schleunigster

Guts-Verkauf bei Czerwinsk.

Ein Gut von 6 Hufen culmisch, alles Weizenboden, 39 Morg. Flußwiesen, bedeut. Torfstich, **Aussaat: 85 Schfl.** Weizen, 30 Schfl. Roggen, 70 Schfl. Gerste, 50 Schfl. Erbsen, 40 Schfl Hafer, 30 Mrg. Kartoffeln, 1 Schlag Klee 2c., die Saaten stehen vorzügl., Hypotheken fest, soll für 35,000 ₰ bei 4 bis 6000 ₰ Anzahl. verkauft werden. Das Gut liegt ¼ Meile von der Chaussee u. 1 Meile vom Bahnhof. Alles Nähere bei

Deschner, Danzig, Goldschmiedeg. No. 5, woselbst **Güter jeder Größe** zum Ankauf zu haben sind. (8759

Günstiger Kauf.

Am 21. Juni cr., Nachmittags 3 Uhr, steht an Ort und Stelle Termin an, zum freiwilligen Verkauf der Besitzung der Geschwister **Mekelburger** in Dt. Damerau ½ Meile von Marienburg Die Besitzung ist ca. 2 Hufen 5 Morg culm. groß, durchweg Weizenboden und in hoher Cultur. Lebendes Inventar vorzüglich, todtes und Maschinen übercomplet. Jeder Mitbieter hat 1000 ℳ. Caution im Termin zu erlegen. Die Besichtigung des Grundstücks ist jederzeit gestattet und ist zu sonstiger Auskunft erbötig. **C. Emmerich, Marienburg.**

Häuser und Villen

in neuem Styl erbaut, mit geregelten Hypotheken, reellem Ueberschuß, sind in Berlin zu verkaufen oder gegen Häuser, Grundstücke, Güter u. s. w. zu vertauschen. Kosten und Vorschüsse werden nicht vorher verlangt.

Reflectanten belieben ihre Adresse an **Carl Lohff,** Berlin, Hollmannstr. 38, zu senden. (8700

Geeignet für Rentiers oder Kunstgärtner.

Eine herrschaftl. Besitzung von circa 50,10 Are groß, bestehend aus einem wohleingerichteten massiven Wohnhause, einem do. Stall- und Wohngebäude (leicht in ein Treibhaus umzuändern) einer Baustelle an der Chaussee, Obst- und Blumengarten, unmittelbar bei Danzig, soll Familienverhältnisse halber zu annehmbarem Preise verkauft werden. Auskunft ertheilt

C. Collins, Brodbänkengasse No. 19.

Verkauf.

1. Sehr gut geleg. Güter unweit der Bahn und Chaussee, bestehend aus Weizen-, Kleeboden und Wiesen, mit vollst. Invent und neuen Gebäuden, welche sich seit Reihe von Jahren in ein und derselben Hand bef. von 200 bis über 2000 Morgen groß.

2. Ein am Ostseestrande beleg. und seit 1 Jahr erb. neues Hotel mit 24 Zimmern bei 2—3000 ₰ Anz., sowie mehrere ländl Krüge mit auch ohne Mat.-Gesch. und Land, weise bei gef. Anfr. nach und erth. umgehend Auskunft.

Königsberg, im Juni 1877.

C. Dreske,

8743) Löb. Hospit. Gasse 1.

Ein Gut von 385 Mrg., guten Gebäuden, 80 Schffl. Weizen, 32 Schffl. Roggen, 36 Mrg. Rübsen und bestellter Sommerung, vollständigem lebenden und todten Inventar, ist mit 10—15,000 ₰ Anzahl. sogleich zu verkaufen. Näh. bei **G. Kuehn,** Häckerg. 1.

Krankheitshalber

ist ein bei Danzig am Haupt-Vergnügungsort beleg. Etablissement, mit gr. Concertsalon, Billard u. Restaurationszimmer, sch. Gärten, Einfahrt u. Stallung, unter soliden Bedingungen, bei 4000 ₰ Anzahl., auch darüber, sofort käuflich zu haben. Adr. v. Selbstk. w. unter 8792 in der Exp. d. Ztg. erb.

Unter günstigen Bedingungen

ist ein am Haupt-Marktplatz hierselbst belegenes Grundstück, im besten baul. Zustande, worin Schank- u. Restauration mit gutem Erfolg betrieben wird, gut verzinslich, bei 4—8000 ₰ Anzahl. umständehalber käuflich zu haben. Adr. v. Selbstkäufern werd. unt. 8791 in der Exp. d. Ztg. erb.

In einer der lebhaftesten größten Straßen Danzig's ist eine seit vielen Jahren bestehende frequente **Restauration** vom 1. October cr. zu verpachten und das Inventar käuflich zu übernehmen.

Adressen werden unter No. 8613 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Mein in **Braunsberg** (Ostpreußen) vor 25 Jahren neu gebautes

massives Wohnhaus,

mit schöner Einrichtung, worin seit dieser Zeit das Uhrmacher-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben, ist Krankheitshalber sofort zu verkaufen. Auch eignet sich dasselbe für Schlosser oder Bäcker. Kaufpreis 1500 ₰, Anzahlung 1000 ₰, Miethsertrag 96 ₰, bei kleiner Veränderung 120 ₰.

Uebernahme Mitte August d. J. Alles Nähere auf schriftliche Anfrage. (Marke beilegen.)

A. Holzky. Uhrmacher.

8735)

☞ **Stellensuchenden jedweder Branche** ☜ kann das seit Jahren renommirte **Bureau Germania zu Dresden** aufs Wärmste empfohlen werden. (8730

Ein junges

anständiges Mädchen,

welches schon die feine Küche erlernt, oder praktisch erlernen will, findet gute Stellung. Wo? sagt die Exped. der „Neuen Westpreuß. Mittheilungen" in Marienwerder. (8739

Eine tücht. Hotel-Wirthin,

die selbstständig kochen kann, und die die Küche gründlich versteht, wird für ein größeres Hotel nach auswärts von sogleich gesucht.

Offerten werden unter **O. P.** mit Angabe des Gehalts und Abschrift der Zeugnisse bis zum 18. d. M. Graudenz postlagernd erbeten. (8685

Agenten,

die mit Colonialwaaren-Handlungen in Verbindung stehen, können den Verkauf unseres Fabrikates gegen gute Provision mit übernehmen. (8766

A. Fränkel & Co.,

Erste Wiener Feigen-Kaffee-Fabrik,

Berlin N., Biesenthalerstraße 14.

Ein **Kaufmann der Material- und Eisenwaarenbranche,** z. Z. Buchhalter eines größeren Fabrikgeschäfts, sucht wegen Aufgabe des Geschäfts anderweitig Stellung.

Beste Zeugnisse, sowie Empfehlungen seines Chefs und erster Firmen Danzigs stehen demselben zur Seite.

Gefällige Offerten werden unter 8789 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein junges Mädchen wünscht Arbeitss[illegible] zu ertheilen. Gefäll. Adr. werden [illegible] No. 8808 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Forstmann,

verheirathet, der seit 8 Jahren 12,000 M[illegible] Wald bewirthschaftet, sucht vom 1. Octo[illegible] d. J. Stellung als **Revier-Verwalt[illegible]** und ist bei kleinem Forst erbötig, a[illegible] Nebenämter zu übernehmen.

Auskunft erth. Administrator **A. Steh[illegible]bart, Blizanow** bei Boguslaw, Posen.

Für Badegäste!

Auf dem zu Zoppot gehörigen Gute **Karlikau** sind **möblirte Wohnungen** mit freier Badebude zu vermiethen.

---

150 Mark Demjenigen, der einem jungen Mann eine feste Stellung als Verwalter, Aufseher, oder Inspector verschafft. Auch kann selbiger Caution bis 3000 ℳ. stellen. Adr. werden unter 8805 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Avertissement.

Durch den Ausbau meines Sommer-Locals: Kegelbahn, Saal nebst stehender Bühne, bin ich in den Stand gesetzt, allen Ansprüchen zu genügen, und bitte um gütigen Zuspruch.

Achtungsvoll

L. Janaczewsky,

Restaurateur.

Saalfeld, im Juni 1877.

NB. Da den 22. hnj. hier eine große Ausstellung stattfindet, kann sich eine feine Couplet-Sänger-Gesellschaft melden und werden Anträge bis zum 18. d. M. angenommen.

D. O.

Vorläufige Anzeige.

Friedrich-Wilhelm-Schützen-Garten und Park.

Sonnabend, den 16. Juni:

Promenaden-Concert,

ausgeführt von 5 Musikcorps

Buchholz. Laudenbach. Kel[illegible] Fürstenberg. Weyer.

Westerplatte.

Heute Freitag:

CONCERT.

Entree 10 Pfg. — Anfang 5 Uhr.

8651) **F. Kell.**

Wilhelm-Theater.

Freitag, den 15. Juni: **2. und letztes Gastspiel der imitirten Tyroler Familie Martens vom Americain-Theater in Berlin. — Gastspiel des Vogel-Imitators Mr. Henry Vaughan u. Frl. Irma Czillac.**

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig.